Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 7-8

Artikel: Drei Männer am See
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Männer am See

Sie gehören drei Generationen an und haben in ihrem Leben zwei, eine und noch keine Landesausstellung besucht. Vater, Schwiegersohn und Göttibub mit der Zeitlupe an der Expo.02.

VON ANNEGRET HONEGGER

Mit Regenschirm, viel Neugier und einer gesunden Portion Skepsis gewappnet, trifft das Expo-Team der Zeitlupe an diesem trüben Montagmorgen im Bahnhof Biel ein. Drei Generationen, drei verschiedene Einstellungen zu dieser sechsten Schweizer Landesausstellung: Senior Hans Zaugg (81) will wissen, wie sich die Expo.02 von der Landi 39 und der Expo 64 unterscheidet. Sein Schwiegersohn Hans Vollenwyder (46) ist froh, dass er diese Ausstellung nicht mehr wie als Bub in Lausanne im Sonntagskittel und kurzen Hosen besuchen muss. Und sein Göttibub Peter Gürtler (16) geniesst es ganz einfach, einen Tag schulfrei zu haben.

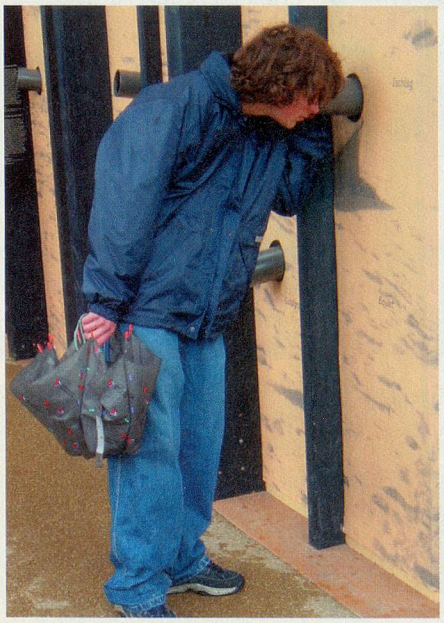
Nachdem das Trio am Eingang den Tagespass mit dem Expo-Bändel ums Handgelenk vertauscht hat, kann das Abenteuer losgehen. Ein Gang über die 450 Meter lange Brücke, die den Expopark mit dem Forum, einer überdachten Plattform im See, verbindet, zeigt eindrücklich die Dimensionen dieser grössten aller fünf Arteplages: 120000 Quadratmeter warten hier auf bis zu 30000 Besucherinnen und Besucher pro Tag, 11 der total 36 Ausstellungen sind in Biel zu sehen.

Die hiesigen Projekte bewegen sich zwischen den Polen «Macht und Freiheit». Imposant ragen als Wahrzeichen drei silberne Türme in den grauen Himmel. Wind und Wetter entlocken dem mittleren Turm sphärische Klänge. Die pompöse und doch filigrane Architektur aus Holz, Stahl und halbtransparentem Tuch gefällt.

EXPO.02

Unter der weithin sichtbaren Dachkonstruktion lockt die Männer als Erstes der mit purem Gold verkleidete Pavillon der Schweizerischen Nationalbank. Im Halbdunkel ist zum Thema «Geld und Wert – Das letzte Tabu» Wissenswertes, Überraschendes und Kurioses zur Geschichte des Geldes zu erfahren. Einige Exponate greifen auch die Schattenseiten von Macht und Reichtum auf und regen zum Nachdenken an. «Mit einem leeren Portemonnaie tut einem das ja im Herzen weh», kommentiert Hans Zaugg etwa den Roboter, der Tag für Tag mit fast sichtbarem Vergnügen (verfallene) Hunderternoten in den Schredder schiebt. Hans Vollenwyder erinnert sich vor der Stellwand mit alten Geldscheinen an seinen ersten Zahltag, den er in den gezeigten, heute riesig wirkenden Schweizer Noten bekam. Junior Peter lässt sich von einem Videofilm über Banküberfälle inspirieren. Ein gigantisches Rohrpostsystem schickt derweil Geldsendungen auf ihre Reise.

Zweite Station ist *sWISH**, die Ausstellung, die nach den Herzenswünschen der Schweizerinnen und Schweizer fragt. Rund tausend Interviews in allen Regionen, Alters- und Bevölkerungsschichten sollen zeigen, was uns bewegt und somit wer wir sind und was wir wollen. Im schwarzen Holzpavillon führen kleine Kobolde – sie leben unter der Bieler Plattform im See und kümmern sich um die Erfüllung unserer Anliegen – durch das Wunschpanorama. Da sind die Kinder, die sich nach «Sakmesser und Sezkasten» sehnen, die Teenager, denen es um ein Bauchnabelpiercing und eine gute Lehrstelle geht, die alten Menschen, die sich Gedanken um ihre Gesundheit machen. Viele Besucher stehen nachdenklich vor den Fernsehschirmen, wohl



An der Expo.02 gibt es viel zu sehen...

BILDER BEAT DÖBELI

...und viel Interessantes zu hören.

Gute Laune trotz Regen – drei Generationen mit Schirm und Charme am Hafen auf der Bieler Arteplage.

ihren eigenen Wünschen nachsinnend. Stimmenpegel und Bilderfrequenz sind beträchtlich, manchmal verwirrend. Hier muss man sich Zeit nehmen, Augen und Ohren offen halten.

Bereits diese zwei Expo-Begegnungen zeigen, was für viele Ausstellungen charakteristisch ist. Angesagt ist staunen, sich wundern, sich erinnern, zuhören, nachdenken, sich einlassen – und vor allem: schauen, schauen, schauen. Die meisten Künstler arbeiten mit Multimedia-Effekten, was jüngeren Besuchern eher vertraut ist als älteren.

Hans Zaugg ist von der Technik und ihrem Fortschritt beeindruckt. Die Haltung mancher Altersgenossen, die froh sind, sich nicht mehr damit auseinander setzen zu müssen, teilt er nicht. Im Gegenteil: Gerne wäre er auch an der nächsten Landesausstellung wieder dabei, um zu sehen, wohin uns der Forschungsdrang bis dahin geführt hat. Seinen Schwiegersohn Hans Vollenwyder fasziniert vor allem der kreative Umgang mit der Technik, der ihn an diesem Morgen schon öfter zu überraschen vermocht und zum Schmunzeln gebracht hat. Auch Peter meint anerkennend: «Wow, all das wurde nur für eine Expo aufgebaut!»

Klar wird den Dreien bereits bei der Kaffeepause: Alle elf Ausstellungen an einem Tag zu besichtigen, ist unmöglich. Da machen weder der Kopf noch die Beine mit.

EXPO.02

Gestärkt nimmt die Gruppe die Ausstellung «Grenzen (er)leben» in Angriff. In einem Baumstammlabyrinth um den weiss schimmernden Ausstellungskubus sieht sich der Besucher mit provokativen, teils amüsanten, teils sinnlosen Sprüchen konfrontiert: «Zutritt nur für Glückliche», «Lüg dich frei» oder «Alte stören». Das Gewirr von Stimmen und Stangen, von Schattenbildern und Figurentheater hinterlässt jedoch eher ratlose Gesichter. Hans Zaugg hat sich schnell entschieden und wartet am Ausgang. «Zu abstrakt» lautet das Urteil aller drei Generationen, die hier höchstens die Grenzen ihres Verständnisses gespürt haben.

Zurück im Expopark, der breiten Flanierzone aus Holz- und Kiesboden, wäre es Zeit für etwas Sonne. Das herrliche Gelände am See und die gepflegten, grosszügigen Anlagen mit den blauen Expo-Stühlen laden zum Verweilen. Hier könnte ein wahrhaftes Volksfest stattfinden. Doch Petrus lässt die Picknick-Pläne der vielen angereisten Schulklassen, die in ihren bunten Regenjacken die Arteplage bevölkern, platzen. Lange Gesichter sieht man aber trotz der immer grösser werdenden Wasserpfützen keine. Gut gelaunt lässt sich das Publikum von den Expo-Machern und dem zuvorkommenden Personal auf eine Reise durch die Schweiz einladen. Gewartet wird sel-

AGH

«Strangers in Paradise» ist eine Reise im Einkaufswägeli durch die Schweiz.

ten und geduldig, das Schlangestehen beträgt – Wetter und Werktag sei dank – nur vor den beliebtesten Ausstellungen mehr als eine halbe Stunde.

Der Schrebergarten als letzte Zuflucht? In einem Holz-Glas-Palast setzen sich die Schweizer Kantonalbanken mit der Raumplanung auseinander. Ein freundlicher junger Angestellter in futuristischer Uniform erklärt geduldig, was uns «Territoire imaginaire» vermitteln will. Was wäre zum Beispiel, wenn die Landwirtschaft schon morgen auf sämtliche Subventionen verzichten müsste? Was wäre, wenn der Wasserspiegel in unserem Land auf 1400 Meter ansteigen würde? «Dann hätten wir ein Häuschen am Meer», witzelt Hans Zaugg nach einem Blick auf das so veränderte Europa. Peter entziffert derweil Ortsnamen in kyrillischer Schrift auf einer riesigen, vom russischen Geheimdienst erstellten Schweizerkarte.

Nach so viel Kopfarbeit meldet sich der Magen – und die Qual der Wahl zwischen fünf Restaurants, vier Take-aways und drei Bars. Im «Mistral» wirtet die Migros mit grosser Auswahl zu moderaten Preisen. Die Bedienung ist freundlich, die Teller sind liebevoll angerichtet. Jede Konsumation wird auf dem so genannten Guest-Check vermerkt und erst am Schluss bezahlt. Alle drei Generationen sind froh, Platz zum Sitzen und etwas Ruhe zu haben.

«Strangers in Paradise» entpuppt sich am Nachmittag als einer der Höhepunkte des Tages: Staunend wie Kinder geniessen Gross und Klein das sanfte Gleiten im überdimensionalen Migroswägeli: Vorbei am Idealbild der Schweiz im Supermarkt, deren Gegenwelt in der Tiefgarage, durch Berglandschaften und rund um eine filmische Schwingete im Sägemehlring. Dem Charme dieser elfminütigen Reise durchs Paradies CH samt Schattenseiten kann sich niemand entziehen – nur Hans Zaugg kommentiert: «Also der Schifflibach damals war spannender!»

Die folgenden Ausstellungen hingegen vermögen weniger zu überzeugen. Manch spannend klingender Pavillon-Titel kann sein Versprechen inhaltlich nicht halten. Vielerorts würden eine kurze Einführung oder schriftliche Erklärungen nicht schaden. «Leben – Lust – Lohn» zum Beispiel will die Herausforderungen an den Werkplatz Schweiz thematisieren und schafft es trotz viel Elektronik nicht, dass der Funke springt. Auch «Nouvelle DestiNation», wo die Eidgenossenschaft Politik mit Sport und Spiel vergleicht, lässt den Besucher auf der Ersatzbank sitzen. Und im «Empire of Silence» herrscht ein derartiger Lärm in der Warteschlange, dass Geduld und Gehör auf eine harte Probe gestellt werden. Das Motto der Ausstellung verhallt im Geschrei der Schulkinder, die von der aufwendig inszenierten Geisterbahn hell begeistert sind.

EXPO.02

Ziemlich erschöpft vom Test-Tag ist sich das Zeitlupe-Team einig: Um nur schon in Biel alles zu sehen, müsste man mehrere Tage Zeit haben. Zeit, um mit einer Landesausstellung in den Dialog zu treten, die mehr Fragen stellt, als sie Antworten bereit hat. Zeit, all die liebevoll gestalteten Details zu sehen und zu hören, von der die Expo auch lebt. Zeit, die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Zeit, mit allen Sinnen und nicht nur mit dem Verstand in diese Ausstellung einzutauchen.

So gross und bunt die Palette der Angebote und Ausstellungen, so schwer

MIT HANDICAP.02 + COMPAGNA AN DIE EXPO.02

- Die Vereinigung **Handicap.02** ermöglicht behinderten und betagten Menschen erleichterten Zugang zur Expo.02. Insgesamt 480 gut ausgebildete Freiwillige stehen montags und dienstags als Begleitpersonen kostenlos zur Verfügung; Individuelle Reservationen über Info-Telefon 0900 02 02 02 (mindestens 7 Tage im Voraus); Gruppen können Anmeldeformulare anfordern.
- Begleitservice von Handicap.02 für Sehbehinderte und Gehörlose (kostenlos, Reservation mindestens 7 Tage im Voraus), Telefon 032 729 92 55.
- Spezialführer «Willkommen an der Expo.02, behinderten- und betagtengerechte Einrichtungen im Drei-Seen-Land» über Telefon 032 729 92 55.
- **Compagna** bietet tageweise Begleitung ab Domizil oder Abfahrtsbahnhof, Kosten 4 Std. CHF 60.–, ganzer Tag CHF 100.–, Telefon 071 220 16 07.
- Zwischen Bahnhof/Parkplatz und Arteplage verkehren behindertengerechte Kleinbusse.
- Am Eingang jeder Arteplage befindet sich eine Informations- und Betreuungsstelle für Behinderte. Rollstühle können gratis ausgeliehen werden.

fällt es den Vertretern der drei Generationen, noch unter dem Eindruck der erlebten Vielfalt Bilanz zu ziehen. Senior Zaugg findet einen Vergleich mit den vergangenen Landesausstellungen fast unmöglich: «Stellen Sie sich die Schweiz 1939 vor: Da gab es noch kein Fernsehen und nicht alle hatten ein Radio. Ganz zu schweigen von der bedrohlichen politischen Kulisse.» Trotzdem: Heimeliger sei es damals gewesen, weil das Gezeigte nicht ganz so weit weg vom eigenen Alltag lag, wie es ihn hier dünkt. Sicher möchte er aber wiederkommen und mit seiner Frau die anderen Arteplages besichtigen. Ein Wermutstropfen: «Fast alles an dieser Expo ist englisch.»

Auch Hans Vollenwyder hat sich amüsiert und seine anfängliche Skepsis überwunden. Trotzdem wird er den Verdacht nicht ganz los, dass sich an der Expo.02 einige Künstler für sehr viel Geld selbst verwirklicht haben. Und Junior Peter fiebert ohnehin eher der Fussball-Weltmeisterschaft entgegen als weiteren Expo-Erlebnissen.

Ob unvergessliche Bilder bleiben werden wie der Höhenweg 1939, den Hans Zaugg noch heute vor sich sieht, oder Hans Vollenwyders erster Hot Dog 1964, wird die Zeit weisen. Wer aber von der Expo.02 eine verbindliche Botschaft erwartet hat, ein kollektives Wir-Gefühl, wird von dieser Landesausstellung enttäuscht. «Stellen Sie sich Ihre ganz persönliche Expo zusammen», fordert denn auch Generaldirektorin Nelly Wenger das Publikum auf. Denn die Expo will kein «Lehrpfad für Untertanen» sein (Franz Steinegger), sondern ist ein Abbild einer ungeheuer facettenreichen Schweiz, reich an Ideen, Gesichtern – und nicht zuletzt an finanziellen Mitteln.

Ein älterer Expo-Besucher fasst seine Eindrücke in einer Diskussion im Internet so zusammen: «Sind Sie auch schon aus dem Kino gekommen und wussten nicht, ob Ihnen der Film gefallen hat oder nicht? Später ging Ihnen dieser Film nicht mehr aus dem Kopf. Wochen, ja Monate später denken Sie bei bestimmten Situationen immer noch an die verschiedenen Sequenzen.» Wenn viele Besucher die Arteplages mit solchen Gefühlen verlassen, dann hat die Expo.02 sicher schon eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht. ■

EXPO-TIPPS

INFORMATIONEN
- Der offizielle Expo.02-Führer ist im Buchhandel, am Kiosk und am Bahnschalter erhältlich. Preis: CHF 15.–. Bestelltalon siehe Seite 60.
- Info-Telefon 0900 02 02 02 (CHF 0.50 pro Min.), Internet www.expo.02.ch

ÖFFNUNGSZEITEN (bis 20. Oktober 2002)
- Arteplages: 9.30 bis 24.00/1.00 Uhr
- Ausstellungen: 9.30 bis 20 Uhr

BILLETTE
- Am besten kombiniert mit dem Bahnbillett am SBB-Schalter kaufen. Senioren erhalten 10 Prozent Rabatt.
- Infos über Fahrpläne, Zugbillette und Eintrittskarten Telefon 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.), Internet www.sbb.ch

VON ARTEPLAGE ZU ARTEPLAGE
- Per Bahn: Transfers am Anreisetag im Bahnbillett inbegriffen. An allen anderen Tagen muss ein Billett gelöst werden.
- Per Boot: Auf den drei Seen sind Kursschiffe und Iris-Katamarane im Einsatz. Platzreservationen und Tickets an den Infostellen.

SICHERHEIT UND SANITÄT
- Die Sanitätsposten sind gut ausgeschildert; zudem ist alle 100 Meter eine SOS-Rufstelle installiert.

BESUCHSZEIT/WARTEZEIT
- Für alle Ausstellungen wird eine durchschnittliche Besuchszeit zwischen 20 und 40 Minuten empfohlen. Allfällige Wartezeiten werden an den einzelnen Ausstellungen angeschrieben.
- Unter der Woche und an Regentagen gibt es nur wenig Wartezeit, an sonnigen Wochenenden ist mit durchschnittlich 30 Minuten zu rechnen.
- Für einige Ausstellungen können bei grossem Andrang am Morgen so genannte Time-Tickets bezogen werden. Dies sind kleine Plastik-Billette, die einen Ausstellungsbesuch zu einer bestimmten Zeit garantieren.

DISKUSSION
- Im Forum «Expo.02» auf seniorweb.ch wird heftig über die Landesausstellung debattiert: Internet www.seniorweb.ch

ÜBERNACHTEN
- Das Veranstaltungsangebot am Abend lohnt eine Übernachtung im Drei-Seen-Land. Reservationen über das Info-Telefon 0900 02 02 02.
- SBB und Post transportieren Ihr Gepäck gegen Gebühr direkt vom Wohnort zum Hotel in den Expo-Städten.

VERANSTALTUNGEN
- Auf allen Arteplages sind tagsüber und am Abend insgesamt 10 000 Darbietungen verschiedenster Art zu sehen. Über drei Viertel der Events sind im Eintrittspreis inbegriffen. Tickets für die kostenpflichtigen Veranstaltungen bei TicketCorner (an allen grösseren Bahnhöfen), Telefon 0848 800 800. Dort erhalten Sie auch die Broschüre «Die Events» mit dem aktuellen Programm.
- Nachtspektakel: Diese finden auf jeder Arteplage allabendlich bei Sonnenuntergang statt. Beginn zirka 22.15 Uhr, Dauer 15 Minuten.
- Strassentheater «Little Dreams»: Moderne Gauklertruppen, die sich von den Themen der Arteplages inspirieren lassen und die Expo-Maskottchen in ihr Spiel integrieren.

ALLE ARTEPLAGES AUF EINEN BLICK

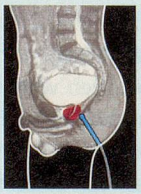
ARTEPLAGE	BIEL	MURTEN	NEUCHÂTEL	YVERDON	JURA (MOBILE)
Thema	Macht und Freiheit	Augenblick und Ewigkeit	Natur und Künstlichkeit	Ich und das Universum	Sinn und Bewegung
Bahnhof–Arteplage zu Fuss	8 Minuten	15 Minuten	5 Minuten (oder per Funiculaire)	10 Minuten (oder per Shuttle)	Anlegestellen an jeder Arteplage
Favoriten *= Ausstellungen mit Time-Tickets	• «Strangers in Paradise»* • Happy End	• Monolith* • Blindekuh (Anmeldung beim Berntor)	• Manna • Palais de l'Equilibre	• Wer bin ich? • Oui! Du und ich für 24 Stunden*	Täglich neue Überraschungen
Tipp	Theater Mummenschanz mit Tages- und Abendvorstellung	In der Pferde-Kutsche durch die Arteplage in der Altstadt	Riesenrad-Fahrt mit Aussicht auf das ganze Gelände (im Funpark)	Die Wolke – Architektur aus Wasser, Dunst und Nebel	Einsteigen bitte! Es warten Diskussionen, Theater, Kino u.a.m.
Veranstaltungen	• 27.7. Tag des Volkstanzes • 11.–13.10. Internat. Military-Big-Band-Festival • 11.7.–18.8. Expo-Games.02	• 15.–17.8., 22.–24.8., 29.–31.8. Literatur-Wochenenden • Blindekuh, Events im Dunkeln	• 19.–21.7. Swiss-Army-Gala-Band • 6.9. Flugvorführung der Schweizer Luftwaffe	• 21.7. Tag des Alphorns • 11.7.–18.8. Expo-Games.02	Das Programm wechselt alle drei Wochen. Informationen und Fahrplan unter www.amj.ch
Kantonstage	• 10.8. Ausland-schweiz • 24.8. ZH • 7.9. VS • 21.9. Liechtenstein-Tag • 28.9. TI		• 17.8. SG • 31.8. GR • 21.9. SH • 5.10. TG	• 25.8. BS, BL • 14.9. GE	
Kommentar	Die grösste Arteplage	Die besinnlichste Arteplage	Die erfindungsreichste Arteplage	Die romantischste Arteplage	Die geheimnisvollste Arteplage

INSERATE

DELWA★STAR®
In Switzerland and Worldwide

Mittels pulsierender Wärme-Therapie können Sie Ihre Prostataprobleme einfach und bequem zu Hause kurieren. Eine bewährte Methode aus vergangener Zeit, wurde mit modernster Mikro-Elektronik auf den neusten Stand gebracht. Klinische Tests weisen eine **Erfolgsquote** von bis zu **80 %** auf.

Prostata-Leiden? Delwa Star H+P



Erhältlich in Apotheken.
Vertrieb:
ZEWA AG
6052 Hergiswil
www.zewa.com
info@zewa.com.
CE 0123 Art. 61210

ZEWA GROUP
IHRER GESUNDHEIT ZULIEBE

VERDAUUNGS-PROBLEME ?
ACT FIBRE®
der ideale Nahrungszusatz für eine harmonische Verdauung.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Actifibre@uhlmann.ch
Vertr.: F. Uhlmann-Eyraud SA, 1217 Meyrin 2 GE